

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Venus Urania (1891)

1 Der du in Gewittern hausest,
2 kommst du, Grollender?
3 Tief von unten,
4 über Berge und Wolken her:
5 suchst du Mich, im dunkeln Mantel Du,
6 schwarzgekrönter Wetterherr,
7 mit der bleiernen Stirne?

8 Höher doch! näher! herauf zu mir,
9 mir und meiner Sonne,
10 die ich aus Abgrundnacht an meinen
11 Himmel setzte mit kettendem Blick,
12 die mich erleuchtet, von mir durchglüht,
13 aufgegangen in Eine große
14 einige einzige Strahlenwelt!

15 Ja, du suchst uns,
16 willst uns segnen,
17 Du mit deiner Donnerglockenstimme,
18 willst empor zu
19 Strahlenherd, Strahlender du!
20 Sehnst dich, hell in unser helles
21 lichtfrohlockendes Glück zu blicken,
22 du
23 Lucifer, Lichtschleudrer,
24 weldbelebender Erschüttrer – komm!

25 Denn wir kennen dich:
26 du bist mein Bruder!
27 Komm und sieh: hell
28 schaun auch Wir dir
29 durch die nachtgraue Maske
30 in dein glühend blutendes Herz, das gute:

31 Du wirfst Kraft,
32 Liebe aufs schmachtende Feld herab,
33 wenn du mit wuchtender Faust
34 krachend zersprengst
35 die dumpf drückende Dunstlast.

36 Tobe nur, Kommender! nimm,
37 hebe die splitternde Axt!
38 Hebe die düstern, schönen,
39 schattenumhangenen Lider!
40 Grüßt mich, sprüht, ihr jähen,
41 Ewigkeit aufschließenden Blicke:
42 ja! ich will mich satt sehn, satt
43 an dieser funkelnden Unendlichkeit.
44 Auf, ihr stürmischen Lippen auch:
45 aus eurem rollenden Lobgesang dröhnt mir
46 das machtvolle Wort vom Samen der Sehnsucht,
47 vom Keim der Kämpfe, der Atem der Lust!

48 Sonne, meine Sonne,
49 sieh: er hört uns!
50 Weh: Er: stählerne
51 Ströme sein Blick!
52 Über dir – rette dich –
53 Sonne, wo
54 hilf – o Sonne –
55 lieg'ich umklammert,
56 liege von blendenden,
57 wilden, sausenden Wonnen durchbohrt.

58 Sonne, mein zitterndes Licht:
59 lache! – nur den Baum,
60 sieh, den Felsen nur
61 traf sein zischendes Beil.
62 Hörst du ihn jauchzen?

63 über der klaffenden Buche,
64 über den talab polternden Trümmern,
65 im flatternden Bart ihn
66 jauchzen sein schmetterndes Lied:
67 Wecke den Tod,
68 Echo! es loht
69 von Stamm zu Stamm der Strahl der Kraft;
70 Einer stürzt, der tausend drückte.
71 Stürzt der Ragende, wachsen die Ringenden;
72 tausend wachsen, Einer ragt.
73 Tod zeugt Leben – stammelt die Menschheit unten;
74 hochher schweigt dazu die Ewigkeit.

75 Auf, mein kneidendes Glück!
76 Grolle nur, Donner! Blitz,
77 greller noch! triff, zerbrich,
78 was furchtsam zitternde Kronen trägt!
79 Uns segnest du,
80 uns prüfstest du,
81 Blut von Deinem Blut, mit heißen
82 Fingern in deiner Flammentaufe.

83 wir sind fromm und heilig:
84 mit gefeitem Diademe krönte
85 uns die Liebe,
86 unsre lichtfrohlockende Liebe,
87 zitternd von Andacht und Inbrunst! Und –
88 ja – und trifft auch Uns er,
89 will ein Bruderopfer Seine Liebe:
90 nimm uns, Lucifer! herrlich
91 stürzen wir hin ins Licht auf,
92 vermählt verglühend in deiner reinen,
93 in unsrer eignen reinen Glut.

94 Nein, wir furchten dich nicht,

95 rasend liebender Bruder!
96 Wir sind Welt wie Du,
97 Lucifer, Lichtbringer:
98 Ich und meine Sonne,
99 die wir Eins mit allem Licht der Welt sind,
100 wir
101 alle Welt muß

102

103 Aber dann ward trunkne Stille;
104 war's die Stille der Ermattung?
105 Taumelnd stand mein junger Wille
106 vor dem Zwiespalt der Begattung.

107 Sollte nicht ein Sturm von Wonne
108 aufsprühn, der zwei Welten einigte?
109 Warum zagte meine Sonne
110 vor dem Glutwind, der mich reinigte?

111 Stumm vernimmt das längst entwichene
112 Himmelreich mein wehes Fragen.
113 heut versteh ich dein Verzagen.

114 Griechin solltest du mir werden,
115 Jüdin bliebst du allerwärts;
116 ach, mit Übermenschgeberden
117 griff ich in dein menschlich Herz,

(Textopus: Venus Urania. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40324>)